

kleine Anzahl gebildeter Kirchenlehrer aufhielt, gegenüber dem Mangel jedes andern für Schule und Literatur brauchbaren Organs! Dazu das volksthümliche Idiom verachtet (erster vulgärgriechischer Druck die Bearbeitung der Ilias durch Nikolaos Lukanos, Venedig 1576), die dringend gebotene Metaphrasirung heiliger und lehrhafter Schriften (Maximos Margunios 1590, Io. Paläologos, Agapios Landos) aus orthodoxer Unduldsamkeit im Stocken, die Beschaffung eines vulgärgriechischen Wörterbuchs fremden Händen überlassen, die Stellung der Gelehrten völlig isolirt! In diesem trüben Licht erscheinen die ersten Versuche der Abfassung gelehrter Bücher im volksthümlichen Idiom, womit Neophytos Rhodinos um 1640 begann, wie die Begründung eines vulgärgriechischen Wörterbuchs durch den gelehrten Kapuziner Somaveras gegen Abschluß des 17. Jahrhunderts wahrhaft bewunderungswerth. Denn hiermit ward ein Grund gewonnen, der um so fester gelegt schien, je hoffnungsloser die Aussicht war, das Altgriechische wieder zur lebenden Sprache zu erheben. Einen mächtigen Anstoß, das volksthümliche Idiom zu allgemeinerer Anerkennung als Literatursprache zu bringen, gab der vulgare Vers. Sein rhytmischer Bau mit der Summe gemeinsamer Licenzen streift an Prosa. So hat nicht blos Unwissenheit und Ungeschmack der Darsteller und Leser, verbunden mit jener dem neugriechischen Volk eigenthümlichen Vorliebe für Poesie, sondern Gewohnheit vieles was zur Aufzeichnung einlud, dem bequemen Gang des Allerweltmaßes angepaßt; sogar Gebildete von Rang, wie der Lehrdichter Dapontis, fasten Moral und Theologie, Philosophie und Geschichte in diesen Rahmen und gewannen mit dem Ruhm der Gelehrsamkeit den Namen volksthümlicher Dichter. Die gewöhnliche Sprache zog hieraus den Vortheil größerer Flüssigkeit und Gewandtheit. Sie diente fortan der Bildung und Wissenschaft mit gleicher Bevorzugung wie den Zwecken der Kirche. Ihre Aufgaben wuchsen mit dem gesteigerten Bedürfniß in Schule und Akademie und gingen nunmehr mit dem aufblühenden Studium des Altgriechischen auf heimischem Boden Hand in Hand. Den Beginn der profaischen Bildung, vorbereitet durch eine methodisch geförderte Uebertragung philosophischer, historischer und wissenschaftlicher Werke aus dem Italienischen und Französischen, und gefördert durch das Zusammenwirken der Zeiten und Geister, an ihrer Spitze Vincent Damodos um 1720, der zuerst wieder im gebildeten Bulgäridiom lehrte und schrieb, und die großen Lehrmeister der Griechen Eugenios Vulgaris und Nikiphoros Theotokis, dessen *Κυριακὸρὸμια* den Charakter einer gereinigten und übereinstimmenden *κοινὴ* darlegen, datiren wir seit Adamantios Korais und Konstantin Dekonomos. Sie stehen bereits inmitten einer Bewegung, die als Folge der Hebung der materiellen Kraft und eines bisher nicht gekannten, mit Energie und Fleiß errungenen Wohlstandes, der Quelle alles Großen im Leben der Völker, als Frucht eines Maßes von Freiheit und Macht in der Verwaltung der Molbau und Walachei, den Werkstätten der politischen Erhebung, und als Gewinn jener für Kirche, Schule und Studien glänzend bewährten Wirksamkeit und Opferfreudigkeit gepriesen